

# Damit Mediziner nicht Tellerwäscher werden

Seit einem Jahr fördert das Netzwerk MigraNet die berufliche Eingliederung von Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt

Von Lisa Welzhofer

## Augsburg

Wie können Migranten besser in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden? Stephan Schieles Antwort klingt ein bisschen nach dem berühmten Glas, das entweder halb voll oder halb leer ist: „Ein Spätaussiedler kann vielleicht schlecht Deutsch, dafür gut Russisch, und das kann für eine Firma mit Ostkontakten nützlich sein“, sagt der Projektkoordinator von MigraNet. Viele deutsche Arbeitgeber hätten eine solche Sichtweise aber noch nicht verinnerlicht, klagt er. Damit sich das ändert, gibt es seit fast einem Jahr das bayerisch-brandenburgische Netzwerk MigraNet (**siehe Wortweiser und Nachgefragt**).

„Unsere Hauptbotschaft lautet: Migranten bringen etwas mit, sie sind für unseren Arbeitsmarkt wertvoll“, erklärt Anne Güller-Frey, die im Bereich Imagekampagnen arbeitet. Das Vorurteil vom „unqualifizierten Ausländer“ führe oft dazu, dass der Mediziner zum Tellerwäscher werde. Außerdem wüssten die wenigsten, dass „Migrantenunternehmen“ zahlreiche Arbeitsplätze schaffen.

Hier ist Werbung gefragt: Mit einer Wanderausstellung, die momentan auf dem Weg von München nach Augsburg ist, will MigraNet den Vorurteilen begegnen. Auf großen Tafeln lernt der Besucher Menschen mit Migrations-

hintergrund kennen, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt erfolgreich Fuß gefasst haben – weil sie aus ihrem Heimatland schon eine Ausbildung mitbrachten oder bereit waren, sich fortzubilden: Da ist beispielsweise Eric Agbo aus Togo, der 1992 als politischer Flüchtling nach Deutschland kam. Nach einer Maurerausbildung bei der Augsburger Walter Bau und Deutschkursen begann er an der Universität Augsburg ein Politikstudium, seit Juli 2005 ist er Unternehmensberater.

Nach der Philosophie von MigraNet muss sich auch im Bewusstsein der Migranten und Migrantinnen etwa ändern: „Sie müssen bereit sein, sich deutschen Standards anzupassen und beispielsweise Zusatzqualifikationen zu erwerben“, sagt Güller-Frey.

Das Netzwerk, das Fäden zwischen 14 Teilprojekten in Augsburg, München, Nürnberg und Potsdam knüpft, arbeitet deshalb an mehreren Fronten – mit Arbeitgebern ebenso wie mit ausländischen Arbeitnehmern: So berät und begleitet der Mesopotamien Verein Augsburg Migranten und Migrantinnen bei der Existenzgründung. Ein anderes Projekt, das der Verein Ausbildungsinitiative Ausländische Unternehmer betreut, berät Arbeitgeber. Es zeigt ihnen, wie sie die speziellen Qualifikationen von Migranten, zum Beispiel

Agbo aus Togo  
hat es  
geschafft

Sprachkenntnisse, im Betrieb einsetzen können. Weitere Projekte sind unter anderem:

- Die Handwerkskammer Schwaben bietet Beratung für Existenzgründer und Unternehmer im Handwerk.
- Das Sozialreferat der Stadt München baut eine Internet-Plattform als Informations-, Austausch- und Weiterbildungsquelle für Menschen mit Migrationshintergrund auf.
- Der Nürnberger Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer hilft Selbstständigen mit Migrationshintergrund, sich im deutschen Wirtschaftssystem zurechtzufinden.

Auch die Arbeitsagentur Augsburg und die ARGE Augsburg-Stadt bekommen durch das Netzwerk Unterstützung. Eine Beraterin schult Arbeitsvermittler im Umgang mit Migranten. „Dabei geht es uns wie in allen Teilprojekten darum, Strukturen zu schaffen, die ohne Förderung weiter existieren, wenn MigraNet Ende 2007 ausläuft“, erklärt Projektkoordinator Schiele das Ziel. Bis dahin sollte der Arbeitsvermittler also selbst wissen, wie er mit Migranten umgehen muss. Bis dahin sollte sich laut Schiele auch im gesellschaftlichen Bewusstsein etwas verändert haben, ein anderes Bild von Ausländern herrschen. Nach dem Motto: Das Glas kann durch Migranten nur voller werden.

## WORTWEISER

### MigraNet

Im Netzwerk von und rund um MigraNet kann man sich leicht verirren: Die bayerisch-brandenburgische Initiative, die mit ihren 14 Teilprojekten seit Juli 2005 existiert, ist Teil eines bundesweiten Netzwerks mit Namen „Integration durch Qualifizierung“ (IQ). Ins Leben gerufen vom deutschen Arbeitsministerium und der Bundesagentur für Arbeit vereint IQ sechs Entwicklungspartnerschaften in ganz Deutschland. Finanziell unterstützt werden die Aktivitäten von der europäischen Gemeinschaftsinitiative „Equal“. Auf europäischer Ebene arbeitet MigraNet außerdem mit Partnerprojekten in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Italien zusammen. Sie bilden das Netzwerk „MEET“ (Migrants-Employment-Empowerment-Training). MigraNet wird durch die gemeinnützige Augsburger GmbH „Tür an Tür“ koordiniert, arbeitet mit sozialen Einrichtungen, Arbeitsagenturen, Beratungsstellen, Migrantenorganisationen und Sozialverwaltung zusammen und wird Ende 2007 auslaufen.

@ Im Internet:  
[www.migranet.org](http://www.migranet.org)